



Verein
Orgelfreunde
Klosters



JAHRESPROGRAMM 2020



Verein
Orgelfreunde
Klosters



Orgel-Konzerte 2020 in der ev.-ref. Kirche St. Jakob Klosters

Sonntag, 2. Februar, 17.00 Uhr

Christian Schmitt, ECHO-Preisträger und Principal Organist der
Bamberger Symphoniker

Freitag, 20. März, 19.30 Uhr

Tobias Willi, Professor für Orgel an der Zürcher Hochschule der
Künste

Freitag, 12. Juni, 19.30 Uhr

Olga Papikian (Sopran) und **Simon Nádasi** (Orgel)

Sonntag, 20. September, 17.00 Uhr

Annerös Hulliger, Konzert-Organistin und Komponistin

Sonntag, 18. Oktober, 17.00 Uhr

Sonja Betten, Konzert-Organistin

Freitag, 20. November, 19.30 Uhr

Bernhard Ruchti, Konzert-Organist und Komponist

CHRISTIAN SCHMITT



Seit seinen Debüts bei den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle und den Salzburger Festspielen mit Magdalena Kožena zählt Christian Schmitt zu den international gefragtesten Organisten. Er wird für sein virtuosos und charismatisches Spiel gerühmt. Seit 2014 ist er Principal Organist der Bamberger Symphoniker, für die er die Orgelserie für die Konzerthalle Bamberg kuratiert.

Er spielte an den Orgeln der Elbphilharmonie Hamburg, des Konzerthauses Berlin, der Philharmonie Berlin, des Wiener Musikvereins, des KKL Luzern, des Gewandhauses Leipzig oder des Maison Symphonique Montreal und arbeitete mit Dirigenten und Solisten wie Philippe Herreweghe, Jakub Hruša, Marek Janowski, Cornelius Meiste, Manfred Honeck, Sibylla Rubens, Matthias Höfs oder Michael Volle zusammen. Höhepunkte der Saison 2019/2020 sind sein Debüt in der Walt Disney Concert Hall präsentiert vom Los Angeles Philharmonic.

Für die Deutsche Grammophon spielte Schmitt zwei CDs für das Projekt «Bach 333 – The Complete New Edition» ein. Seine Diskographie umfasst rund 40 Aufnahmen. Ebenso hervorzuheben ist das Album «Prayer» mit Magdalena Kožena, das 2014 bei der Deutschen Grammophon erschienen ist. 2013 wurde er mit einem ECHO Klassik von der Deutschen Phono-Akademie ausgezeichnet.

Der passionierte Pädagoge Christian Schmitt ist als Gastdozent an Hochschulen weltweit tätig. Darüber hinaus unterrichtete er im Rahmen einer Lehrstuhlvertretung die Klasse von Professor Jürgen Essl und als Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Saar. Er gehört zahlreichen internationalen Musikwettbewerbsjürs an und engagiert sich für das Musikvermittlungsprojekt „Rhapsody in School“.

Sonntag, 2. Februar, 17.00 Uhr

PROGRAMM:

Franz Liszt (1811–1886)
Sinfonische Dichtung Nr. 4
«Orpheus»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542

César Franck (1822–1890)
Choral Nr.2 h-Moll

Jean Langlais (1907–1991)
Etüde für Pedal solo Nr.7 «Alleluia»

Pēteris Vasks (*1946)
Canto di Forza

Charles-Marie Widor (1844–1937)
Finale aus Sinfonie Nr. 7

THOBIAS WILLI



Tobias Willi (*1976) studierte von 1997 bis 2003 an der Hochschule für Musik Basel mit den Hauptfächern Orgel bei Guy Bovet (Lehr- und Solistendiplom mit Auszeichnung) und Klavier bei Heinz Börlin und Jürg Wytenbach (Lehrdiplom mit Auszeichnung). Von 2003 bis 2005 setzte er sein Studium im Rahmen eines «Cycle de Perfectionnement» am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris (CNSMDP) in der Orgelklasse von Olivier Latry und Michel Bouvard fort.

Seit Januar 2015 ist Tobias Willi Hauptorganist an der Johanneskirche in Zürich. Daneben konzertiert er regelmässig als Orgelsolist in der Schweiz und im umliegenden Ausland sowie 2012 in Israel und 2016 in Russland.

Die Musik des 19. bis 21. Jahrhunderts bildet einen Schwerpunkt seines Wirkens; davon zeugen zahlreiche Uraufführungen (Jean-Pierre Leguay, Michel Roth, Valéry Aubertin, Raphaël Gogniat, Rudolf Jungwirth, Michael Schneider, Mattias Steinauer, Hans-Jürg Meier, Jürg Wytenbach, Junghae Lee u.a.). In der Konzertsaison 2014/15 brachte Tobias Willi das Gesamtwerk für Orgel von Olivier Messiaen in 6 Konzerten zur Aufführung.

Verschiedene Projekte in seinem künstlerischen Schaffen sind der interdisziplinären Arbeit gewidmet und verbinden Orgelmusik mit Film, Poesie u.a. Daneben publiziert Tobias Willi regelmässig Beiträge in verschiedenen Fachzeitschriften und gibt Kurse, u.a. im Rahmen des Internationalen Orgelkurses von Romainmôtier.

Seit Februar 2010 unterrichtet Tobias Willi als Professor für künstlerisches Orgelspiel sowie für Improvisation an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK).

Freitag, 20. März, 19.30 Uhr

PROGRAMM:

William Byrd (1540–1623)
Fantasia in G

Eustache du Caurroy (1549–1609)
Fantaisie sur «Une jeune Fillette»
(en cinq parties)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Pièce d'orgue (Fantasie) in G-Dur
BWV 572

Très vite / Gravement / Lentement

César Franck (1822–1890)
Fantaisie en la

Wolfgang Rihm (*1952)
Fantasie III (Hymnus)

Percy Whitlock (1903–1946)
Fantasie-Choral No. 1 in D flat Major

Tobias Willi (*1976)
Improvisation über ein gegebenes Thema

OLGA PAPIKIAN

SOPRAN

SIMON NÀDASI

ORGEL



Olga Papikian ist Absolventin des Moskauer Tschaikovsky Konservatoriums. 1997 wurde sie 2. Preisträgerin der «Newport International Piano Competition» (GBR); 2001 erlangte sie das Diplom für Kammermusik beim Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb in Pörschach (Ö). Sie nahm an mehreren internationalen Festivals wie: Russian Winter, Musical Kremlin, Internationales Bach Festival, Festival der Kroatischen Musik in Wien, EPTA Konferenz teil und arbeitete mit mehreren renommierten Orchestern zusammen (BBC Orchestra of Wales, Jaroslavl Philharmoniker, Moskauer Philharmonie Orchester; mit den Dirigenten wie A. Boreiko, K. Ilievsky, H. Shelley u.a.). Sie tritt regelmässig als Konzert- und Oratoriensängerin auf und verfügt über langjährige Erfahrung als Klavier- und Gesangslehrerin, Jurymitglied diverser Kammermusik- und Gesangswettbewerbe. Es wurden mehrere CDs von Olga Papikian in Russland, der EU und den USA herausgegeben.

Simon Nádasi trat 1996 seine erste Organistenstelle an der ev. Kirchgemeinde Roggwil an. 1998 Beginn Studium Klavier und Orgel in Winterthur. Weiterführung des Studiums an der Musikhochschule Luzern. Stellen als Organist, Korrepetitor und Chorleiter in Hildisrieden, Wolfenschiessen, Steckborn, Albisrieden, Dietikon und Baden. 2005/07 Abschluss Lehr-, Kirchenmusik- und Konzertreife-Organ-Diplom. Von 2010 bis 2012 Kirchenmusiker an der ref. Kirchgemeinde Baden und Beginn als Klavierlehrer an der Musikschule Artetonal München. Von 2013 Chorleiter des kath. Kirchenchors Schönenwerd und Kirchenmusiker an der ref. Kirche Wiesendangen. Aktuell ist er Hauptorganist und Korrepetitor an der kath. Kirche St. Josef Schlieren. Konzerttätigkeit als Organist und Pianist, Solist und Kammermusiker im In- und Ausland. Kompositionen geistlicher und weltlicher Werke sowie Bearbeitung instrumentaler Musik für und mit Orgel / Klavier.

Freitag, 12. Juni, 19.30 Uhr

PROGRAMM:

*Maurice Duruflé (1902–1986):
Prélude (1. Satz aus: Suite op. 5)*
Johann Sebastian Bach (1685–1750):
Mein gläubiges Herze BWV 68
*Georg Friedrich Händel (1685–1759):
Ombra mai fu (aus Oper Xerxes HWV 40)*
Johann Sebastian Bach:
Komm, Heiliger Geist (aus Leipziger Choräle BWV 651)
*Josef Haydn (1732–1809):
Auf starken Fittichen (aus Schöpfung Hob. XXI:2)*
*Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791):
Agnus Dei (aus Krönungsmesse KV 317)*
Maurice Duruflé (1902–1986):
Sicilienne (2. Satz aus Suite op. 5)
Franz Schubert (1797–1828): Die Sterne D684
*Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847):
Und wie sie ausgesandt (aus Paulus op. 36)*
Johann Sebastian Bach: Herr Jesu Christ, dich zu uns
wend BWV 655 (aus Leipziger Choräle)
Johannes Brahms (1833–1897): Auf dem See op. 52
Max Reger (1873–1916): Mein Traum op. 31 Nr. 5
Maurice Duruflé: Toccata (3. Satz aus Suite op. 5)

ANNERÖS HULLIGER



Annerös Hulliger verbrachte ihre Jugend im Emmentaler Dorf Dürrenroth (Kt. Bern), wo sie reichlich Anregung zum Musizieren fand. Die Claviere, die historische Hausorgel im Schulhaus, und die Matthias Schneider Orgel (1835) in der Kirche waren ihre bevorzugten Spielgefährtinnen. Nach der Ausbildung zur Lehrerin erwarb sie Lehr- und Konzertdiplome für Orgel in Bern bei Edwin Peter und Heinz Balli. Nach weiterführenden Studien bei Marie Claire Alain, Anton Heiller, Luigi Ferdinando Tagliavini, Montserrat Torrent und Harald Vogel entfaltete Annerös Hulliger eine vielseitige Konzerttätigkeit, die sie an zahlreiche Festivals und Recitals in der Schweiz und in viele europäische Länder führte. Ihr Organistenamt die Lehrtätigkeit für Orgel- und Improvisation am Konservatorium Bern (1993–2000), Berufsausbildnerin bei SAMP/SMPV und ihre zahlreichen Vorträge bei der Bernischen Volkshochschule festigten den Ruf einer Musikerin, deren Repertoire abseits ausgetretener Pfade Raritäten bereithält, die sie im Rahmen ihrer Recherchierungsarbeiten in vielen Archiven und Bibliotheken aufgespürt hat. Die Kulturpreisträgerin (Trudi-Schlatter Stiftung) ist eine unermüdliche Prophetin für lebendiges Orgelspiel. Sie erkundet stets neue Wege, welche das Unterwegssein zu den Orgeln zur faszinierenden Spurensuche machen. Ihre 23 CD-Einspielungen tragen die Handschrift der sensiblen und temperamentvollen Gestalterin. Radio- und TV-Aufnahmen, die künstlerische und organisatorische Leitung ihrer beliebten Studienreisen «Klang Zeit Raum» in den zahlreichen schweizerischen Orgellandschaften sind Resultate dieser Hinwendung. Weitere Kostproben ihres Schaffens erschienen als Noteneditionen für Trompete und Orgel (Marc Reift Verlag). In der Reihe der vier Notenhefte mit «Musik aus dem alten Bern» (Müller und Schade, Bern), veröffentlicht sie auch eigene Bearbeitungen und Kompositionen.

Sonntag, 20. September, 17.00 Uhr

PROGRAMM:

Georg Friedrich Händel (1685–1759):
Aus dem Oratorium «Solomon»: Der Einzug der Königin aus Saba, B-Dur
John Stanley (1712–1786):
Voluntary d-Moll: Adagio – Allegro
Gaetano Valerj (1760–1822):
Sonate XII Rondo grazioso A-Dur
Giovanni Morandi (1777–1856):
Postcommunio e-Moll
Felix Mendelssohn (1809–1847):
Aus: «Lieder ohne Worte»: Moderato h-Moll,
Allegretto A-Dur, Adagio D-Dur
Johann Sebastian Bach (1685–1750):
Fuge g-Moll, BWV 578
Théodore Dubois (1837–1924): Andantino g-Moll
Johann Sebastian Bach (1685–1750):
Fuge G-Dur, BWV 577
Felix Mendelssohn (1809–1847):
Praeludium G-Dur op. 37, 2
Giovanni Morandi (1777–1856): Pastorale Es-Dur
Claude Benigne Balbâtre (1727–1799): Air Suisse
Alexandre Pierre François Boëly (1785–1858):
Andante Moderato h-Moll
Eugène Gigout (1844–1925): Toccata h-Moll

SONJA BETTEN



Sonja Betten wurde 1978 in Kiel (D) geboren. Ihren ersten Klavierunterricht erhielt sie im Alter von acht Jahren. Als Jugendliche sang sie in verschiedenen Chören, besuchte das Kirchenmusikalische Seminar der Pfälzischen Landeskirche in Landau und legte 1995 die nebenamtliche kirchenmusikalische C-Prüfung ab. In der folgenden Zeit wurde sie von Jochen Steuerwald im Fach Orgel sowie von Prof. Peter Eicher in Klavier unterrichtet. 1995 gewann sie den 1. Bundespreis bei dem Wettbewerb «Jugend musiziert» in Nürnberg in der Kategorie Klavierbegleitung.

Nach dem altsprachlichen Abitur und dem Preis für besondere Leistungen im Fach Musik studierte sie 1997–2006 an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart ev. Kirchenmusik (B-Examen), künstlerische Ausbildung Orgel bei Prof. Dr. Ludger Lohmann sowie Solistenklasse Orgel bei Prof. Martha Schuster (Konzertexamen). Weitere künstlerische Impulse erhielt sie an Meisterkursen.

Sonja Bettens Orgelspiel ist bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet worden: 2003 gewann sie den 1. Preis beim III. Internationalen August-Gottfried-Ritter-Organwettbewerb in Magdeburg. 2007 erhielt sie den 2. Preis beim VIII. Internationalen Gottfried-Silbermann-Organwettbewerb in Freiberg/ Sachsen.

Nach dem Studium war Sonja Betten 2007–2009 Kirchenmusikerin in Stuttgart-Gablenberg und absolvierte anschliessend 2009–2010 das Kirchenmusikalische Praktikum der Evangelischen Landeskirche Württemberg in Göppingen. 2011 spielte sie eine CD («Orgelwerke 2») an der Barockorgel der Klosterkirche Lichtenstern ein.

Seit 2014 lebt sie mit ihrem Mann, Pfarrer Tobias Winkler, in der Schweiz, ist Organistin in der ev.-ref. Amanduskirche Maienfeld und in der kath. Kirchgemeinde Bad Ragaz.

Sonntag, 18. Oktober, 17.00 Uhr

PROGRAMM:

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Praeludium u. Fuge Es-Dur, BWV 552

Ad Wammes (*1953)
Miroir (1989)

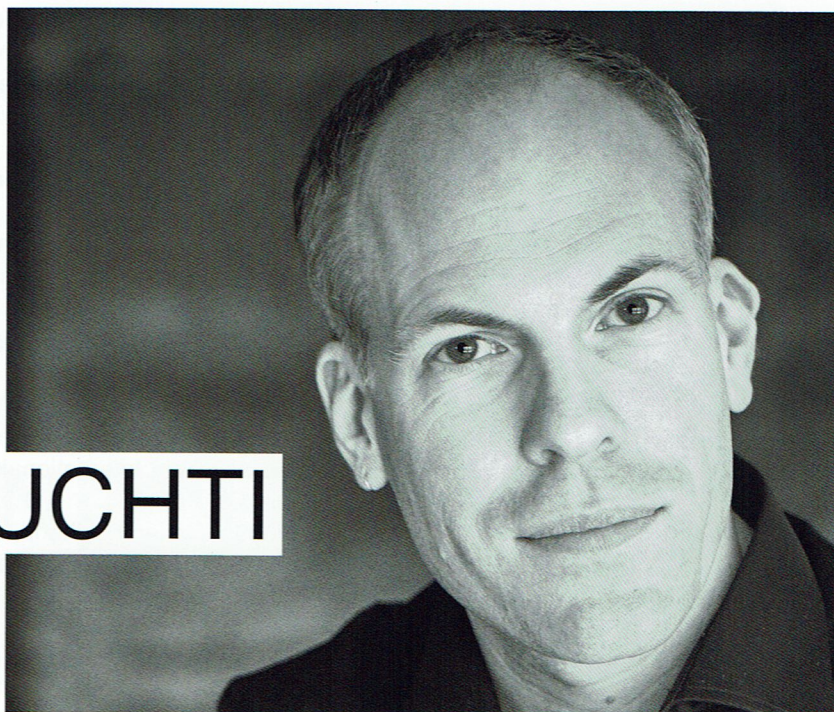
Peter Planyavsky (*1947)
Toccata alla Rumba (1971)
(über den Choral «Nun danket all` und bringet Ehr`»)

Guy Bovet (*1942)
Toccata Planyavska (1993)

Naji Hakim (*1955)
Deux Esquisses Persanes (2012)
1. Niya Yesh (Gnosis) - 2. Raqs (Tanz)

Franz Liszt (1811–1886)
Präludium und Fuge über BACH

BERNHARD RUCHTI



Bernhard Ruchti wurde 1974 in Berkeley (USA) geboren und ist in der Schweiz aufgewachsen. Er studierte Klavier und Orgel in Zürich und Winterthur bei Rudolf Scheidegger, Stefan Johannes Bleicher und Eckart Heiligers. 2004 erwarb er das Konzertdiplom Klavier sowie das Solistendiplom Orgel. Weitere Studien führten ihn zu Prof. Bernhard Haas nach Stuttgart.

Er übt eine freischaffende Tätigkeit als Organist, Pianist, Kammermusikpartner, Komponist, Autor und Musikpädagoge aus. Seit 2013 ist er Organist an der ev.-ref. Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen. Er ist künstlerischer Leiter mehrerer grosser St. Galler Konzertreihen und rief die Reihe «Laurenzen Vespere» ins Leben, in der in monatlichen Abständen Musik und Poesie zu einem meditativen Ganzen verbunden werden.

Schwerpunkt seines Wirkens als Interpret und Forscher ist die Aufführungspraxis vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert mit besonderem Fokus auf historischen Tempi. 2010/2011 lebte er für ein Jahr in den USA und lernte dort die reiche und vielfältige amerikanische Musikszene aus erster Hand kennen. Insbesondere kam er in Kontakt mit der Welt der «Theatre Organs» und fing rasch Feuer für die hohe Qualität und den Klangreichtum dieser Instrumente. Zurück in der Schweiz, initiierte er die Installation einer originalen historischen Wurlitzer-Konzertorgel im ev.-ref. Kirchgemeindehaus St. Georgen in St. Gallen.

Drei CDs legen Zeugnis des interpretatorischen und kompositorischen Schaffens von Bernhard Ruchti ab: «Piano Recital» (2008), «Liszt & The Black Hills» (2012), «Echoes from Chrysospilia» (2017).

2017 erhielt er für sein künstlerisches Wirken den Förderpreis Kultur der Stadt St. Gallen.

Freitag, 20. November, 19.30 Uhr

PROGRAMM

Franz Liszt (1811–1886)
Fantasie und Fuge über den Choral
«Ad nos, ad salutarem undam»
o.O. 1850 – Dauer ca. 45 Min.

Mit einer Einführung zur Entstehung des
Werkes durch den Organisten